

Reisebericht und Grüße aus Kenia August 2018

Jambo habari, hallo liebe Familie, Freunde und Förderer zu Hause.

Wir grüßen euch ganz herzlich aus Kenia.

Unsere diesjährige Reise in den Westen Kenias treten wir mit gemischten Gefühlen und etwas sorgenvoll an. Sr. Therese, unsere bisherige beste Vertrauensperson in Kenia, ist seit Apr. 2017 aus Alters- und Gesundheitsgründen nach Deutschland zurückgekehrt. Nach 60 Jahren Missionsarbeit im Dienst am Nächsten hat sie das wohl verdient. Wer wird uns abholen, wird uns begleiten und mit wem können wir zukünftig Projekte abstimmen? Dennoch sind wir zuversichtlich und hoffnungsvoll. Mit den vielen lieben guten Wünschen von Euch / Ihnen wird es ganz sicher gelingen. Danke nochmals an Euch / Sie.

Mit 174 kg Gepäck, das wir viele Male durch aufwendige Sicherheitskontrollen schieben mussten, landen wir wohlbehalten in Nairobi. Der Flughafen-Standard ist nochmals mehr dem europäischen angepasst worden. Gut ausgebildetes und freundliches Personal sorgt für eine reibungslose Abwicklung bei Visa und Zoll. Wir fühlen uns sicher und frei. Durch mehr Bildung gibt es Arbeit und Einkommen, besonders in den großen Städten.



Nach einem weiteren einstündigen Inlandsflug nach Kisumu in den Westen Kenias erwarten uns zur herzlichen Begrüßung Bruder Hans mit 2 Mitarbeitern von der Handwerkerschule am Viktoriasee. Bruder Hans ist ein deutscher Maristenbruder und Schulleiter und wird gleich wieder zur Schule am See zurückfahren.

Der Sekretär des Bischofs Norman bringt uns zum Bischofshaus nach Bungoma, wo wir ein erstes Meeting mit dem Bischof haben und auch übernachten. Bischof Norman wurde ziemlich überraschend nach 20 Jahren Tätigkeit im Bistum Bungoma in ein größeres Bistum in der Nähe von Nairobi berufen. Er wird uns zukünftig als vertrauter Partner und Stratege sehr fehlen. Verantwortungsvoll bespricht er mit uns die laufenden und die zu Ende zu bringenden Projekte. Da er bereits Ende August ins neue Bistum wechselt und keine Zeit hat uns weiter zu treffen, gibt er uns ein Bistumsauto, nennt uns die Ansprechpartner, die wir treffen sollen und die, bis ein neuer Bischof ernannt wird, die Projekte vertrauensvoll und zielorientiert verwalten sollen. Dazu gehört die korrekte Verteilung der Spendengelder.



In der Vergangenheit wurden mit den Spenden folgende Projekte als Schwerpunkte finanziert:

- Laufende Kosten für die Krankenstationen, Löhne für die Angestellten
- Schulbildung und Ausbildung für Waisenkinder
- Mithilfe beim Bau von Schulen und Ausstattung der Schulen

Diese Bausteine sind die Grundvoraussetzung für die Entwicklung des Landes und zur persönlichen Unabhängigkeit und Selbstständigkeit.

Nun machen wir uns auf den Weg zu der Krankenstation St. Boniface. Diese Krankenstation und auch die Außenstation Wokape hat Sr. Therese bei ihrem Weggang an die staatlich ausgebildete Krankenschwester Mary übergeben. Ihr stehen die Schwesternhelferinnen Jane, Winfriedah, Josephine und Flora als langjährige Mitarbeiterinnen von Sr. Therese zur Verfügung. Mit herzlicher Dankbarkeit und Freude werden wir wie immer empfangen - ein großes Wiedersehen mit unserer „Afrikafamilie“. Besuch ist Segen! Wir sind überrascht: Mit viel Arbeit haben sie den Weggang von Sr. Therese überwunden, obwohl alle sie hier sehr vermissen. Alles ist sauber, die Innenräume auf Anweisung des Bischofs Norman neu gestrichen, der Garten ist bepflanzt, die erste Ernte aufgrund des vielen Regens ertragreich eingebracht. Nach wie vor reicht die kleine Landwirtschaft zur täglichen Grundversorgung. Mais und Kartoffeln können auf dem Markt dazu gekauft werden. Winfriedah bekocht uns üppig und köstlich nach afrikanischer Tradition.

Die Zahl der Patienten in den Stationen St. Boniface und Wokape ist zur Zeit etwas rückläufig. Die Menschen können sich aufgrund der guten Ernte besser und gesünder ernähren. Sie sind fleißig und pflanzen nach der Maisernte jetzt Bohnen und Skumawiki (ein Blattgemüse). Bananen, Papayas, Ananas, Avocados und weitere exotische Früchte sorgen für eine vitaminreiche Kost.

Ein „Watchman“ bewacht jetzt in der Nacht die Station. Zwei Angestellten-Wohnhäuser werden gerade auf dem Grundstück errichtet. Der Rohbau mit Dach ist fertig. Nach dem Innenausbau soll alles spätestens Ende des Jahres fertig sein. Damit ist genügend Wohnraum für weiteres Personal vorhanden, das dringend neu eingestellt werden muss, um ein staatlich anerkanntes Gesundheitszentrum aufzubauen. Das ist ein nächster richtiger und wichtiger Schritt, damit die



Krankenversorgung in dieser ländlichen Region gesichert ist. Die Bevölkerung hat mittlerweile die Möglichkeit eine Krankenversicherung abzuschließen. Der monatliche Beitrag für Eltern mit 4 Kindern beträgt 500 Keniashilling, ca. 5 Euro. Alle Krankenkosten können damit abgedeckt werden. Die jetzt übliche Barzahlung nach jeder Behandlung entfällt.

Die Krankenstation kann mit mehr Einnahmen kalkulieren und existieren. Ein Labor muss eingerichtet werden. Hierfür ist ein neuer Labormitarbeiter erforderlich. Zwei weitere staatlich ausgebildete Schwestern und ein Clinical Officer (qualifizierter medizinischer Assistent mit geringerer Ausbildung als ein Arzt aber mit nahezu gleichen Rechten) sind zur staatlichen Anerkennung der Station als Gesundheitszentrum ebenso notwendig.

Diese Investition halten wir für eine richtige und wichtige Entscheidung, Step by Step kann dann noch eine Geburtsstation hinzukommen.

Die Krankenstation Chelelemuk, die von Sr. Therese vor 5 Jahren an Franziskanerinnen übergeben wurde, hat dies geschafft. Wir haben diese Station besucht und waren positiv überrascht, was in 5 Jahren alles verändert und aufgebaut wurde. Hier existiert jetzt ein sich selbst finanziell tragendes Gesundheitszentrum (Health Centre). 4 kleine Wohnhäuser für Personal sind hier ebenso im Bau, finanziert durch Spenden vom „Freundeskreis Sr. Therese Vogel e. V“.

Berichten wollen wir nun über die Schul- und Ausbildungsfinanzierung. Von den 24 Waisenkindern, die seinerzeit bei Sr. Therese aufgewachsen sind, besuchen einige jüngere Schüler noch die Primary und Secondary Boarding School. Weitere beginnen bald ein Studium oder eine Berufsausbildung. Die meisten arbeiten bereits einige Zeit als Lehrer, Krankenschwester, Näherin oder Handwerker. Da während unseres Aufenthalts die Ferien begonnen haben, kommen die meisten, um uns zu sehen und zeigen uns ihre Zeugnisse. Die „Buschtrommel“ in Form von Handy hatte unseren Besuch vermeldet. Die freundliche und herzliche Dankbarkeit, die sie uns gegenüber ehrlich zeigen, geben wir an alle Spender in Deutschland hiermit gerne weiter.

Wir besuchten auch die Primary School in Lwandanyi, wo der Freundeskreis Sr. Therese Vogel den Bau von 3 Klassenräumen unterstützt hat. Mittlerweile ist hier ein voller Unterrichtsbetrieb für 8 Schuljahre in der Primary School möglich. 324 Schüler werden von 15 Lehrern unterrichtet. Weiterhin wurden eine Küche, ein Speisesaal und je ein Schlafsaal für Jungen und Mädchen gebaut, so dass nun die Schule in Lwandanyi für einen Teil der Schüler als Internat



genutzt werden kann. Z. Zt. sind hier 68 Schüler untergebracht. Als nächstes Projekt soll eine bessere Wasserversorgung für die gesamte Schule gebaut werden. Der vorhandene Brunnen kann durch die Installation einer solarbetriebenen elektrischen Pumpe dann Wasser in einen Hochbehälter fördern, so dass fließendes Wasser eine hygienische Verbesserung bringt.



Die Sternsinger aus unserer Gemeinde St. Christophorus Valbert haben in den letzten 6 Jahren fleißig für die Mädchenschule in Kibuk gesammelt, die 2013 erbaut wurde. Ebenso haben Missio Aachen, der Freundeskreis und der Nangina Verein mitgeholfen. Es wurden schrittweise eine Küche, ein Speisesaal, ein Verwaltungsgebäude und eine Bibliothek gebaut. Die Schule wird von Ordensschwestern geleitet. Wir waren erstaunt über diesen neuen Schulkomplex im Nordwesten Kenias. Diese Investition bringt Früchte, da sind wir sicher. Es war eine perfekte strategische Planung von Bischof Norman, der besonders die Bildung von Mädchen und jungen Frauen voranbringen will. Im nächsten Jahr startet der Bau eines Kindergartens auf dem Schulgelände. Allein erziehende Mütter können während der Berufstätigkeit hier ihre Kinder unterbringen. Das können und wollen wir auf jeden Fall weiter unterstützen. Es wäre sehr gut, wenn alle Sternsinger aus der Großpfarre St. Maria Immaculata Meinerzhagen in Zukunft dafür sammeln würden.



Bei dem Besuch der Schulen haben uns die Schüler fröhlich tanzend und singend mit einer Aufführung ihre Dankbarkeit ausgedrückt. Sie sind alle glücklich, in die Schule gehen zu können!



Kurz nach unserem Besuch in 2016 startete in Chebukaka der Umbau einer vorhandenen Seminereinrichtung des Bistums zu einer Handwerkerschule (Polytechnic) für Mädchen, gesponsert von einer Sozialstiftung aus unserer heimischen Region. Die Handwerkerschule hat ihren Betrieb aufgenommen mit Schneidern, Hairdressing (Friseur) und Computerausbildung. Hier unterrichten 4 Ordensschwestern und weitere Lehrer. Ein kleiner Umbau und eine erweiterte Ausstattung kann in Zukunft auch Cateringlehre möglich machen. Eine große Küche ist bereits vorhanden.



Nach 2 Wochen on Tour, um diese Projekte anzusehen und in vielen Meetings zu diskutieren, was ist vorangekommen und was ist zu tun, sagen wir hoch erfreut:

„Die Investitionen haben sich gelohnt, ein Wandel im Land ist deutlich sichtbar und es wird weiter nach oben gehen“. Überall wird fleißig gearbeitet, geschmiedet, geschreinert und gebaut, vor allem am Rand der größeren Städte. Der Verkehr durch



Motorräder (Piki piki), motorisierte Dreiräder (Tuk tuk) und Autos hat erheblich zugenommen. Es sind inzwischen asphaltierte Fernstraßen ausgebaut.



Die 3. Woche verbringen wir auf Mfangano Island im Viktoriasees. Hier leitet der deutsche Maristenbruder Hans Seubert über 30 Jahre die Handwerkerschule St. Martin Youth Training Centre. In einer gelebten Gemeinschaft lernen die jungen Erwachsenen neben den Handwerkerberufen soziale Kompetenz und Persönlichkeitsstärkung.



Der Viktoriasees ist Segen. Er liefert das Wasser für die neu gebaute solarbetriebene „Nebelbewässerungsanlage“. Somit werden die Erträge aus der Landwirtschaft mit bis zu 3 Ernten pro Jahr deutlich gesteigert und verkauft.



Während unseres 3wöchigen Aufenthalts haben wir Vieles kennen gelernt und gesehen. Die Begegnungen mit der ländlichen Bevölkerung haben uns bereichert. Die Menschen fühlten sich geehrt und wertgeschätzt durch unseren Besuch. Wir sagen danke, „asante sana“ für die Gastfreundschaft.



Den Grundstein zu Allem hat Sr. Therese gelegt. Dafür sind die Menschen sehr dankbar und geben uns viele herzliche Grüße und allerbeste Wünsche für sie mit auf den Weg nach Deutschland.

Wir kommen zurück mit „leichtem Gepäck“, gefüllt mit beeindruckenden Erlebnissen und guten Erinnerungen.

Wir danken Euch / Ihnen allen für Eure / Ihre Mithilfe, ohne die wir nicht die Projekte auf den Weg bringen können.



Wir freuen uns auf unser Zuhause und ein Wiedersehen mit Euch / Ihnen und hoffen auf ein weiteres

„Miteinander - Füreinander - Für die Anderen“

Herzlichst

Maria, Katharina und Erwin Schwab